

Pressemitteilung: 13 444-210/24

# Zuwächse beim Haushaltseinkommen im 2. Quartal 2024 häufiger als vor einem Jahr

**Bei Arbeitslosigkeit öfter schwierige Einkommenslagen, geringere Zufriedenheit**

Wien, 2024-10-09 – Im 2. Quartal 2024 nahmen rund 45 % der von Statistik Austria zu sozialen Krisenfolgen befragten Personen zwischen 18 und 74 Jahren Verbesserungen bei ihrem Haushaltseinkommen wahr – damit wurde von fast doppelt so vielen Verbesserungen berichtet wie vor einem Jahr. Für Haushalte, die im Frühjahr 2024 von Arbeitslosigkeit betroffen waren, verlief die Entwicklung jedoch weniger positiv: Rund 46 % erlebten Einkommensverluste – gegenüber 51 % im Vorjahresvergleich ist das nur eine leichte Verbesserung. Außerdem waren bei Arbeitslosigkeit im Haushalt die Haushaltsmitglieder in verschiedenen Lebensbereichen wie Finanzen und persönlichen Beziehungen in der Regel unzufriedener.

„Für mehr Menschen scheint die Talsohle der Wirtschaftskrisen durchschritten – zumindest was ihre Einkommen angeht. Fast die Hälfte der in Österreich lebenden Menschen haben im 2. Quartal 2024 eine verbesserte Situation bei ihren Einkommen wahrgenommen – mit 45 % waren dies fast doppelt so viele wie im 2. Quartal des Vorjahres, in dem nur 23 % von Einkommensverbesserungen berichtet hatten. Trotz anhaltenden Schwierigkeiten, mit dem laufenden Einkommen auszukommen, hatten weniger Personen als im Vorjahr Probleme, sich zentrale Grundbedürfnisse leisten zu können. Auch die Erwartungen in die Zukunft entwickelten sich leicht positiv“, so Tobias Thomas, fachstatistischer Generaldirektor von Statistik Austria.

## **Verbesserungen im Haushaltseinkommen gegenüber Vorjahr für knappe Hälfte der Befragten**

Im 2. Quartal 2024 erlebten rund 45 % der Personen zwischen 18 und 74 Jahren in Österreich einen Anstieg im Haushaltseinkommen in den vergangenen zwölf Monaten. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorquartal (Q1/2024: 49 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Befragten, die eine Verbesserung ihres Haushaltseinkommens bemerkt haben, jedoch deutlich erhöht (Q2/2023: 23 %). Ähnlich wie im Vorquartal haben 22 % der Personen zwischen 18 und 74 Jahren in Österreich in den vergangenen zwölf Monate Einkommensverluste verzeichnet (siehe Tabelle 1).

## **Anhaltende Belastung durch Inflation, etwas geringere Wohnkostenbelastung**

Trotz Einkommensverbesserungen für einen großen Teil der Bevölkerung hatten weiterhin 13 % Schwierigkeiten, mit dem laufenden Einkommen auszukommen (siehe Tabelle 1). Knapp ein Drittel der Personen zwischen 18 und 74 Jahren in Österreich (31 %) gaben an, mit ihrem Einkommen etwas oder viel schlechter als noch vor einem Jahr auszukommen, dies sind 4 Prozentpunkte weniger als im Vorquartal (Q1/2024: 35 %; siehe Tabelle 2). Als Hauptgrund für das schlechtere Auskommen mit dem Einkommen nannte knapp ein Drittel (31 %) derjenigen, die eine Verschlechterung der eigenen Situation wahrnahmen, gestiegene Ausgaben für Lebensmittel, gefolgt von höheren Ausgaben für Wohnen und Energie (25 %).

Die wahrgenommene Wohnkostenbelastung ging hingegen, wie auch in den vorangegangenen Quartalen, weiter zurück. Im 2. Quartal 2024 empfanden knapp 16 % die Wohnkosten als schwere finanzielle Belastung (Q1/2024: 19 %; siehe Tabelle 1).

## **Erwartungen in die Zukunft werden weiterhin zuversichtlicher**

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verbesserung seiner finanziellen Lage in den nächsten zwölf Monaten rechnete, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (Q2/2023: 16 %, Q2/2024: 19 %; siehe Tabelle 1). Rund ein Drittel der Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren gab an, größere Ausgaben in den nächsten zwölf Monaten reduzieren zu wollen – gegenüber dem Vorquartal ist dieser Anteil leicht gesunken (Q1/2024: 36 %, Q2/2024: 33 %). Knapp jede:r Zweite:r (47 %) erwartete eine Verschlechterung der Wirtschaftslage in Österreich in den kommenden zwölf Monaten, das sind rund 13 Prozentpunkte weniger als noch im Vorjahr (Q2/2023: 60 %). Auch gegenüber dem Vorquartal ist dieser Wert leicht rückläufig (Q1/2024: 55 %).

## **Haushalte mit Arbeitslosigkeit leben in finanziell angespannter Situation**

Rund 9 % der Personen zwischen 18 und 74 Jahren (hochgerechnet zwischen 483 000 und 646 000) lebten im 2. Quartal 2024 in einem von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalt. Im Rahmen des elften Querschnittsberichts der Erhebung zu sozialen Krisenfolgen wurde ihre Situation und die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die finanzielle Situation und Zufriedenheit näher beleuchtet. Arbeitslosigkeit kann neben den Folgen für die betroffene Person auch negative Auswirkungen für Haushaltsangehörige bedeuten.

Bei Personen in Haushalten mit Arbeitslosigkeit war ein wahrgenommener Rückgang des Haushaltseinkommens mit 46 % mehr als doppelt so häufig wie für die Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren insgesamt (22 %). Verbesserungen zum Vorjahr (weniger Personen mit Einkommensverlusten, mehr mit Einkommenszunahmen) wurden zwar auch in der Gruppe der von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte berichtet, diese waren jedoch weit weniger ausgeprägt (siehe Tabellen 1 und 3).

Arbeitslosigkeit geht auch mit Schwierigkeiten, den Lebensunterhalt für den Haushalt zu bestreiten, einher. War ein Haushalt im 2. Quartal 2024 von Arbeitslosigkeit betroffen, zeigte sich eine um 6 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit, schwer mit dem Einkommen auszukommen. Während in der Gesamtbevölkerung rund ein Viertel (26 %) angaben, unerwartete Ausgaben (in der Höhe von 1 390 Euro oder mehr, siehe Box „Informationen zur Methodik, Definitionen“) nicht aus eigenen Mitteln bestreiten zu können, waren es bei den von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten mehr als die Hälfte (52 %).

Neben erhöhten Schwierigkeiten, den Lebensunterhalt zu bestreiten, war Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im Haushalt außerdem mit einer signifikant niedrigeren Lebenszufriedenheit sowie einer geringeren Zufriedenheit mit der finanziellen Situation und mit den persönlichen Beziehungen verbunden.

Zusätzliche Informationen enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 2. Quartal 2024 – Schwerpunkt: Auswirkungen von Arbeitslosigkeit“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

**Tabelle 1: Finanzielle Situation**

Merkmal		Q2/2023	Q3/2023	Q4/2023	Q1/2024	Q2/2024	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte zwölf Monate)	Mehr	22,6	20,5	19,3	48,8	45,3	2 995
	Gleich	45,8	48,7	52,2	30,1	32,8	2 168
	Weniger	31,7	30,8	28,4	21,1	21,9	1 449
Erwartete Einkommensveränderung (kommende zwölf Monate)	Mehr	15,5	17,2	21,6	17,4	18,6	1 233
	Gleich	59,3	59,0	57,5	63,8	62,8	4 151
	Weniger	25,2	23,8	20,9	18,8	18,6	1 227
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	7,1	6,7	6,1	5,0	5,8	384
	Schwer	10,0	9,2	9,6	7,9	7,4	489
	Eher schwer	29,6	32,2	28,0	28,6	27,3	1 802
	Eher leicht	33,1	32,3	33,9	35,4	36,7	2 427
	Leicht	13,5	13,8	15,8	15,2	16,0	1 055
	Sehr leicht	6,8	5,8	6,5	7,9	6,9	454
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	22,2	21,2	19,8	18,7	15,9	1 054
	Gewisse Belastung	63,7	62,5	64,2	64,6	62,5	4 132
	Keine Belastung	14,1	16,3	16,0	16,8	21,6	1 425
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 611</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht's uns heute“. Datenstand 05.08.2024.

**Tabelle 2: Veränderung der finanziellen Lage**

Merkmal		Q1/2024	Q2/2024	
		in %	in %	in 1 000
Veränderung im Auskommen mit dem Einkommen im Vergleich zu vor zwölf Monaten	Viel schlechter geworden	5,8	5,2	342
	Etwas schlechter geworden	28,9	26,2	1 734
	Unverändert geblieben	51,1	52,2	3 448
	Etwas besser geworden	12,6	14,2	942
	Viel besser geworden	1,6	2,2	145
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 611</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht's uns heute“. Datenstand 05.08.2024.

**Tabelle 3: Finanzielle Situation für Personen aus Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind**

Merkmal		Q2/2023	Q3/2023	Q4/2023	Q1/2024	Q2/2024	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte zwölf Monate)	Mehr	14,4	10,9	8,8	23,0	22,5	127
	Gleich	34,6	46,3	40,2	37,4	31,5	178
	Weniger	51,0	42,8	51,0	39,6	46,0	260
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	24,4	24,1	22,2	16,7	15,4	87
	Schwer	17,1	16,9	22,3	16,6	14,6	82
	Eher schwer	39,4	38,4	35,3	41,9	45,5	257
	Eher leicht	14,5	9,8	13,8	17,1	19,1	108
	Leicht	2,7	8,2	6,3	4,9	4,5	26
	Sehr leicht	1,9	2,5	0,2	2,9	0,9	5
	Unerwartete Ausgaben	Leistbar	40,8	41,9	40,6	44,7	47,7
	Nicht leistbar	59,2	58,1	59,4	55,3	52,3	295
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>564</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 05.08.2024.

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** Die elfte Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im Mai und Juni 2024 statt, rund 3 400 Personen zwischen 18 und 74 Jahren haben teilgenommen. Zwischen 2021 und 2023 führte Österreich das Projekt mit zehn anderen EU-Ländern durch und wurde von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. Ab der Erhebung im 1. Quartal 2024 werden die Kosten für „So geht’s uns heute“ vollständig vom Sozialministerium getragen. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 2. Quartal 2024. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

**Unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1 390 Euro oder mehr:** Als Basis dieses Betrags wird die Armutgefährdungsschwelle aus der EU-SILC-Erhebung verwendet (Befragungswelle 1–6: 1 300 Euro, Welle 7–9: 1 370 Euro, ab Welle 10: Anpassung der Ausgabenhöhe auf nunmehr 1 390 Euro).

**Rückfragen:**

Für Informationen zu Ergebnissen und Methodik wenden Sie sich bitte an:  
 Janina Enachescu, Tel.: +43 1 711 28-7076, E-Mail: [janina.enachescu@statistik.gv.at](mailto:janina.enachescu@statistik.gv.at)  
 Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: [lena.wittmann@statistik.gv.at](mailto:lena.wittmann@statistik.gv.at)  
 Franziska Foissner, Tel.: +43 1 711 28-7715, E-Mail: [franziska.foissner@statistik.gv.at](mailto:franziska.foissner@statistik.gv.at)  
 Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

**Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:**

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | [www.statistik.at](http://www.statistik.at)  
 Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)  
 © STATISTIK AUSTRIA